



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XIV. Cap. Grosse Wunderding Dominici auf unterschiedlichen Reisen:
Erweckt auch ein todes Kind zum Leben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Herrn und Heyland JESUM Christum er-
 sagtes Closter / und darin wohnende Geistliche
 mit Göttlicher Güte ansehen / und hörte ihn
 sagen : Diese seyn meine vielgeliebte Söhne
 an denen ich ein Wolgefallen hab / daß sie
 mit aufrichtigen und redlichen Gemüth
 die Gesetz ihres Ordens halten.

Das XIV. Capitel.

Große Wunderding auf unterschied-
 lichen Reisen / erweckt auch ein todes
 Kind zum Leben.

Wnder dessen fielen gewisse Geschäft vor / des
 Wrentwegen der P. General Elias à S. Mar-
 tino Dominicum nach **Madrid** beruffen / und
 weil er Schwachheit halber nicht konte zu Fuß
 reisen / wird ihm auß dem Gehorsam anbefoh-
 len / daß er ein Maulthier / so ihm ein fürneh-
 mer Gutthäter antruge / annemen solle. Auf
 der Reiß gesellte sich ein Soldat zu ihm / wel-
 cher als sie in das Wirtshaus kamen / ihm das
 Maulthier darvon ritte / daß also der Gottselige
 Man so schwach er ware / sein Reiß zu Fuß fort-
 setzen mußte / und ein Felleiß mit Schriften / so
 ihm der Obere mit gabe / auf seinen Rücken trug.
 Als nachmahls dieser Soldat wegen ander-
 rer Diebstahl gerichtlich eingezogen / und auf die
 strenge Frag geführt wurde / bekennete er un-
 dert / daß er dem Diener Gottes das Maul-
 thier

thier gestohlen hätte / und unterwegs zweymahl ermorden wollen.

Einnahl habe er den Degen schon in der Hand gehabt / ihn zuentleiben / so sey ihm aber der Arm also erstarrt / daß er die Mordthat nicht vollbringen können; das andere mahl habe er ihn bey einem gähen hochfählige Orth hinunder stürzen wollen / damit er das Maulthier hätte / so sey ihm aber das Gesicht vergangen / Schwindel des Haupts / und solche Unkräften kommen / daß er es auch nicht ins Berck stellen können; sagte also / daß er sehe / daß ihn der gerechte Gott billich straffe / und in diesen Stand kommen lassen habe. Er wurde auf die Galeen verurtheilt / nach dem er aber entflohe / und wiederum mit Diebstallen wol bereicht nach Haus kamme / spielte er einsmahls mit Karten mit einem andern armen Jüngling / entzweyt sich im Spiel mit ihm / und empfienge von ihm fünff Stuch / daß er tod bliebe.

Als hernach der Gottseelige Vatter ein anders mahl dorthin kamme / erzählte ihm dieses armen Menschen betrübte Mutter alles / was mit ihrem Sohn fürüber gangen wäre / und als er ihr antwortete / daß er derselbige Geistliche sey / dem er das Maulthier gestohlen habe / und daß er gleich in die Kirch gehen und Mess für ihn / ihren armen Sohn lesen wolte: rufte die Mutter den ganzen Flecken zusammen / und höreten sein Mess / und verwunderten sich / daß der Gottseelige

P v

Mann

Mann / dem alles das wiederfahren / und bekannt worden / noch Meß für ihn lese / und Gott für ihn bitte / und brachten ihm fast alle ein Verehrung und Ehren-Gaabe / so dem andächtigen Diener Gottes ein grosse Ursach Gott zu loben ware.

Den folgenden Tag seiner Reiß nach dem er in einem Dorff Meß gelesen hatte / wurde ein Besessener zu ihm gebracht / auß dem er mit kurzer Beschwörung die Teuffel vertriebe / schreyend und trohend / daß sie ihn um das Leben bringen wollen. Kurz darauf bemüheten sie sich es ins Werck zustellen: massen / in deme der Gottselige Vatter zu Winters-Zeit bey dem Feuer sich wärmete / und dabey vielen Umstehenden ein geistliche Red hielte / sie einen solchen Sturmwind erweckt / daß sie den Camin ein/und wieder des Mann Gottes Rücken wurffen / dannoch ohne einigen seinen / und der Umstehenden Schaden.

Nach dem Mittag-Essen / als er sein Reiß fort setzete / und mit ihm etliche andere die sein himmlisches Gespräch zu hören verlangten / erhube sich wieder ein solches Ungewitter / und Wind / daß er die Baum von Wurk außriesse / und kein Möglichkeit ware / ein Tritt weiter zu thun / biß Dominicus, dessen Gebett sich alle befahlen / das Wetter beschwure / und gleich vertriebe.

Nach dem er zu **Madrid** alle Sachen glücklich

lich verrichtet hatte / wird er verschickt zu zwey Fürstlichen Gemahlen ; welche / weil sie sich im bösen Verdacht hatten / also enghweyt waren / daß ein Theil dem andern mit Gift vergeben wolte / und man sie auf keine Weiß vereinigen können / um zusehen / ob er sie möchte vereinigen / und zum erwünschten Frieden bringen. Er befahle dieses schwarze Werck Gott / und empfienge von diesem Gnad / daß er auf das erste Zusprechen sie also vereinigt / und verglichen / als wann sie allezeit in Fried und Vergleich blieben wären.

Von dannen reifete er wieder graden Weg in sein Closter nach Valentia. Es überfiel aber ihn und seine Reiß-Gesellen / deren viel waren / die Nacht / und ware ein so übler eingangener lettiger Weg / und die Nacht also finster / daß einer da / der andere dort nieder fielen / und weder sehen / weder einer dem andern helffen konnte / und theils gar im Roth stecken blieben. Als Dominicus dieses Elend sahe / und viel darüber zur Ungedult bewegt wurden / wird er zum Mitleyden bewegt / und begehrt von dem Herrn durch die Fürbit seiner heiligsten Mutter / Mittel und Hilf / das ist / Gedult und Gleichförmigkeit mit seinem Göttlichen Willen / und ermahnete alle / daß sie sich der Mutter Gottes befehlen / er ihnen die Litaney vorbetten / und sie darauf antworten wollen.

Als sie solches mit Andacht angefangen / erschien alsobald vor ihnen ein leuchtende Kugel
im

im Lust / die nicht allein den Weg ihnen allen erleuchtete / sondern auch das Roth und Letten vor ihnen wunderbarlich also auftrücknete / daß sie mit trucknen Füßen ihr Reiß fortsetzten ; viel auß Freud und Andacht weineten / und also zwo gute Meil reiseten / biß sie zu einem Flecken kamen / wo sie selbe Nacht geruhet / das Liecht verschwunden / das Roth wieder wie zuvor angefangen. Wie sie sich nun außser der Gefahr sahen / sageten sie sammentlich **M A R I Æ** der Mutter Gottes Danck / erinnerten sich / wie vor diesem der H^{Erz} das Volck Israel durch die Saul des Liechts bey der Nacht gelaitet / und ihnen das rothe Meer und Fluß Jordan außgetrücknet / und weil er sie einen Theil dieses Miraculs durch die Fürbitt seines Dieners Dominici genießen lassen : lobten und breiteten sie das Lob Gottes / und seines Dieners überall auß.

Auf dieser Reiß wurde der Diener Gottes sehr überladen / mit größtem Zulauf / sintemahl alles Volck überall zulieffe / und sich mit seinem Seegen nicht befriedigen ließe / sondern auch seine geistliche Kleyder um Reliquien in Stück zerschnitte : und obwol man ihm an viel Orthen Leibwacht von Trabanten / oder Hellepardierern zugabe / auf daß sie ihn von dem Beträng erretten sollen / so hulffe es doch nicht / sondern hätten diese zuschaffen / daß sie sich selbst erretteten / und nicht erdruckt wurden. Da er Meß las / wurden Mahler bestellt / die ihn ab contrahen müßten.

sten. Es wurden überall Krancke zugeführt / und empfiengen alle / entweder völlige Gesund- heit / oder Besserung / und Linderung der Schmerzen. Er wurde auch einmahls auf die- ser Reiß mit dem Wagen umgeworffen / also / daß aller Last auf ihn fielen / und obwol man ihn gewiß todt vermeinte / wurde er doch lebendig / unverletzt / und Gott lobend gefunden.

Nach seiner Anfunfft wurde er von dem Vice- König zu Valentia, Herzogen von Lerma berufs- sen / daß er seiner Schnur einen geistlichen Bey- stand leisten sollte / und weil sie schon lang und ge- fährlich in dieser ihrer ersten Niederkunfft in Kindes Nöthen litte / ihr von Gott ein glückselige Er- freuung durch sein Gebett erhalten wolte. Als der Gottselige Vatter dahin kamme / gebahre die Krancke ein Töchterl / also schwarz am ganzen Leib / unbeweglich / und ohne einiges Zeichen ei- nes Lebens / daß es die Vice-Königin in die Hand namme / und weil sie es vor tod ansah / mit schrey- en und weinen dem Gottseligen Vatter auf die Arm legte / und ihn batte und beschwore / daß er sich dieser elenden Geburt erbarmen wolle.

Der Diener Gottes empfunde in ihm einen gählingen / und gewaltigen Antrieb des Geists / sagte / das Kind ist nicht tod / laßt uns mit grossem Vertrauen unser Zuflucht zu der allerseeligsten Jungfrauen nehmen : knyete mit allen Umste- henden (die den Außgang dieser Wort mit höch- ster Verwunderung erwarteten) nieder / bettend mit

mit grosser Andacht das Salve Regina. Begrüßte
 seyest du Königin. Und noch ehe er es endete /
 fieng das Kind an sich zu bewegen / und starck
 zu weinen / mit grossen Trost und Freud aller /
 sonderbar des Vice-Königs und Vice-Königin
 und der betrübten Mutter / die Gott unendlich
 dancketen / und Dominico zugeschrieben / daß er
 ihm das andere Leben / und gleichsam ein neue
 burt zum Leben geben habe.

Das XV. Capitel.

Wunder-Geschicht in dem grossen
 Spital zu Valentia.

Wen selbige Zeit rissen zu Valentia solche
 Kranckheiten und Sterb ein / daß in dem
 Spital / das Grosse genant / ein solche Menge der
 Krancken gefunden wurde / daß man die Clöster
 und ihre Obern ersuchte / daß sie auß ihren Geis-
 lichen / zu Hülff und Dienst der Krancken schi-
 cken wolten / wie dann alle Clöster gern gethan
 und Wochen-weiß an einander ablöseten. Als
 die Wochen der Barfüßigen Carmeliter herbei-
 kommen / wurde neben andern auch Dominicus
 dahin geschickt / den Krancken zu dienen / und ih-
 me erlaubt nicht allein diese Wochen hindurch /
 sonder so lang diese Noth verharzen werde / all-
 zu bleiben / und den Krancken beyzustehen.

Under andern Krancken fand er einen Jüng-
 ling von so wolgestaltten Angesicht / und Manier